

Lernen und Leben mit Kiwis!

Spotswood College – New Plymouth Mt Hutt College - Methven



Von Lena

Hi, Ich bin Lena und bin für insgesamt 9 Monate mit JUMP-OVERSEAS ans andere Ende der Welt geflogen. Ende Januar ging's los und ich saß ziemlich aufgeregt im Flieger nach New Plymouth, eine - für Neuseeland - gar nicht so kleine Stadt mit 40.000 Einwohnern. Am Flughafen hat mich meine indisch-stämmige Gastfamilie schon erwartet. Da stand ich also – in einem komplett anderen Land, in Jeans und Schal, während draußen 30 Grad herrschten und mit fremden Leuten, die für 6 Monate meine „Familie“ werden sollten.

Meiner Meinung nach ist Neuseeland kein Land, sondern eine der besten Lebenseinstellungen, die man sich vorstellen kann.

Meine Gastfamilie bestand aus meiner 15-jährigen Gastschwester, meinen fast 50-jährigen Gastvater, dessen Ehefrau und meiner 17-jährigen Gastschwester, die in Wellington zur Uni ging. Die nächsten Tage der Sommerferien vergingen wie im Flug und schon fand ich mich mit 30 anderen Austauschschülern im International-Room des Spotswood Colleges wieder. Schnell wurden Freundschaften zwischen Deutschen und Brasilianern geschlossen, da alle Internationals die erste Schulwoche zusammen verbrachten. Dann wurden wir in den Unterricht gesetzt und mit den „Kiwis“ gemischt. Anfangs fühlte ich mich einfach nur am falschen Platz, zur falschen Zeit, in der falschen Schule, mit falschen Leuten und der falschen Sprache. Nach einer Weile aber hab ich mir ein Herz gefasst und das nette Mädchen in meiner Englisch-Klasse gefragt, ob ich mich denn zu ihr und ihren Freunden setzen könne in den langen Lunch-Pausen – und das war der Zeitpunkt, wo ich angefangen habe, Neuseeland und New Plymouth zu lieben. Nach der Schule ging ich oft mit anderen Internationals in die Stadt ins Café und am Wochenende traf ich mich mit Freunden, um zum schwarzen Strand zu gehen oder einfach nur für Übernachtungen.

In den Ferien entschloss ich mich, für ein paar Tage auf die Südinsel zu Carrie und ihrer Familie zu fliegen. Carrie ist unsere Ansprechpartnerin vor Ort hier in Neuseeland für JUMP-OVERSEAS. Sie

und ihre Familie nahmen mich auf wie eine dritte Tochter, obwohl ich nur zehn Tage dort war. Nach dieser Zeit stand ich dann in Tränen am Flughafen und wollte diese Familie und diesen Ort einfach nicht verlassen. Zurück in New Plymouth hab ich dann festgestellt, dass ich nicht 100prozentig glücklich war und, dass ich meine echte Kiwi-Gastfamilie vermisse. Also entschloss ich mich, nachdem meine



6 Monate in New Plymouth vorbei waren, wieder zurück nach Methven zu fahren. Dank der Unterstützung meiner Eltern und der superguten Hilfe und Organisation von Birgit und Juliane Lotz landete ich im Juli wieder am Flughafen in Christchurch und verbrachte den nächsten Term in Methven. Auf der Fahrt konnte ich schon die verschneiten Berge bewundern, die Methven umgeben. Endlich angekommen wurde ich sofort



mit einer herzlichen Umarmung empfangen. Von dem Zeitpunkt an war ich sofort wieder im entspannten Kiwi-Familienleben integriert. Abends saßen wir oft gemeinsam am Esstisch und haben über unseren Tag geredet und vor allem gelacht. Tagsüber saßen wir in Wohnzimmer und haben Filme geguckt oder meine beiden Gastschwestern und ich haben die Skipisten auf Mount Hutt unsicher gemacht. Nach 2 Wochen Ferien, die wie im Flug vergangen, saß ich auch schon im

Auf den ersten Blick denkt man vielleicht, dass es eine langweilige kleine Landschule ist – falsch gedacht. Sofort am ersten Tag verliebte ich mich in diese Schule, die Lehrer, die Schüler (unter denen ich schnell wunderbare Freunde fand) und den atemberaubenden Blick, den man von vielen Stellen auf Mount Hutt genießen kann. Die Kiwis haben mich sofort super in ihre Gruppe aufgenommen. Gemeinsam hatten wir ziemlich lustige Unterrichts-Stunden und grandiose Kiwi-Style-Partys. Viele Jugendliche haben einen Job hier nach der Schule, sodass an

Wochentagen nicht viel los ist, nachdem die letzte Schulklingel für den Tag geläutet hat. An Wochenenden gingen wir ins Kino, fuhren nach Christchurch oder haben uns einfach nur ein gemütliches Wochenende vor dem Fernseher gemacht, der in Neuseeländischen Familien sowieso den ganzen Tag läuft. Nach einer Weile habe ich den Fernseher nur noch bemerkt, wenn er ausgeschaltet war. Trotzdem lieben Neuseeländer das Outdoor-Leben und genießen es, an langen Sommerabenden das BBQ unter freiem Himmel zu essen. Zum Essen kann ich auch sagen, dass ich in Deutschland noch dachte, die Deutschen würden ungesund essen und dann kam ich nach Neuseeland. Liebend gerne wird der naheliegende Fish & Chips Laden angerufen oder gerne geht's auch mal schnell zu McDonalds für eine Cheese-Burger Combo mit einer extralarge Coke. Während in Deutschland alle Mädels über die Kalorien in den geliebten Burgern nachgedacht haben, fangen die Kiwis einfach nur an, zu essen und genießen das Essen, ohne über sich irgendwas Sorgen zu machen, denn Sorgen sind nun mal ein Fremdwort im Land der langen weißen Wolke.

Wenn mich nun jemand fragen würde: „Hey Lena, wie war's in Neuseeland?“, würde ich mit Worten wie „genial“, „super“ und anderen euphorischen Ausdrücken antworten. Aber niemand wird verstehen, wie großartig, wie toll, wie wundervoll die Erfahrung ist, in Neuseeland zu leben, bevor man es nicht selbst erlebt hat. Sagen muss ich natürlich auch, dass es am Anfang hart ist, sich an alles Neue zu gewöhnen, die neue Sprache zu lernen, sich in der vielleicht ein bisschen anders vorgestellten Gastfamilie wohlfühlen, aber trotz all dieser kleinen Probleme am Anfang würde ich jedem empfehlen, sich zu trauen und nach Neuseeland zu fahren, denn es lohnt sich!

